

# **Sekundarschule „Am Tierpark“ Staßfurt**



Konzept zur Einrichtung einer

## **Ganztagschule**

in Anlehnung an das bestehende Profil

**„Bewegte Schule des Lernens und des Miteinanders“**

## **1. Darstellung des Konzepts**

Die Sekundarschule „Am Tierpark“ hat sich in den letzten Jahren intensiv auf die Herausbildung eines Profils konzentriert, das unseren Schülern helfen soll ihre Schule als Mittelpunkt in ihrem Prozess des Erwachsenwerdens zu verstehen und ihr ein eigenes Gesicht zu verleihen, mit dem sie sich identifizieren können. Dieses Profil findet seinen Ausdruck im Leitspruch „Bewegte Schule des Lernens und des Miteinanders“. Da sich das Konzept in großen Teilen bewährt hat und zunehmend den veränderten gesellschaftlichen Anforderungen an die Schule entspricht, haben wir die Schlussfolgerung gezogen, diese Entwicklung mit der Einrichtung einer offenen Ganztagschule auszubauen. Nach gründlicher Beratung in den Gremien hat die Gesamtkonferenz der Schule daher am 16.10.2003 einstimmig die Einrichtung einer offenen Ganztagschule beschlossen und die Förderung im Rahmen des Sonderprogramms des Bundes Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ 2003 – 2007 (IZBB) zu beantragen. Als vierte Schule auf der Rangliste des damaligen Landkreises Aschersleben-Staßfurt gehörten wir aber nicht zu den drei Schulen, die den Zuschlag für diese Förderung erhielten. Dennoch haben wir die Idee einer Ganztagschule nicht aufgegeben und ein Konzept erstellt, mit dem auch ohne die umfangreiche Förderung durch das o. g. Sonderprogramm des Bundes die Einrichtung einer Ganztagschule möglich ist. Nach erneuter Beratung und Zustimmung durch die Lehrer-, Schüler- und Elterngremien hat die Gesamtkonferenz der Schule am 11.10.2007 beschlossen, erneut den Antrag auf die Einrichtung einer offenen Ganztagschule zu stellen. (siehe Anlagen 1 - 4)

## 2. Standortbestimmung der Sekundarschule „Am Tierpark“

Die Sekundarschule „Am Tierpark“ wurde 1985 als Polytechnische Oberschule eröffnet und von 1991 bis 2003 als Grund- und Sekundarschule geführt. Seit 2003 wird das gesamte Schulgebäude von der Sekundarschule genutzt. Sie befindet sich somit in einem relativ neuen Doppelgebäude (22 Jahre) mit 9 Fachkabinetten, 20 Unterrichtsräumen, einer Bibliothek, einem PM-Zimmer, einem Streitschlichterraum, einem Trainingsraum, einem Durchgang, einem Notfallübergang sowie einem großen Lehrerzimmer als Bindeglied zwischen beiden Gebäudeteilen. Gegenwärtig lernen hier etwa 220 Schüler. Durch die Angliederung der Sekundarschule Neundorf und der Sekundarschule „Ludwig Uhland“ Staßfurt ist laut mittelfristiger Schulentwicklungsplanung sowie einer Langfristprognose durch den Landkreis Aschersleben-Staßfurt ein dauerhafter Bestand von etwa 300 Schülern festgestellt worden. (siehe Anlage)

Die große Anzahl der Räumlichkeiten, die funktional leicht umstrukturiert werden können, ermöglicht die Einrichtung von Räumen für Zusatzangebote sowie für Ruhe- und Vorbereitungsräume. Außerdem bietet sie den Vorteil der Dezentralisierung der Schüler, das heißt einer Vermeidung von großen Schüleransammlungen, durch die unnötige Unruhe entstehen kann, sowie die Einrichtung von funktional abgetrennten Freizeitbereichen.



Diese Dezentralisierung kann auch realisiert werden durch die weitere Gestaltung der vier Teilschulhöfe in verschiedene Themenbereiche. Neben einem Spiel- und einem Sportbereich können weitere Bereiche eingerichtet werden, die den Bewegungs- bzw. Ruhebedürfnissen der Schüler entsprechen. Dabei sind mit zwei begrünten Bereichen, dem Beachvolleyballfeld, der Basketballanlage, einer Kleinsportanlage, einer Gartenanlage mit Ökoteich und einer Grillecke bereits beste Voraussetzungen geschaffen worden.



Unser Profil „Bewegte Schule des Lernens und des Miteinanders“ fordert zahlreiche Sportmöglichkeiten, die durch die Sporthalle auf dem Schulgelände und die sanierte Sporthalle im Stadion der Einheit mit neuen Außenanlagen ermöglicht werden. Dabei erweist es sich als Vorteil, dass das Stadion der Einheit in nur 5 Minuten zu Fuß und ohne Straßenüberquerung zu erreichen ist und somit auch vormittags im Rahmen des Hauptstundenplans problemlos genutzt werden kann.

Der Ganztagsschulbetrieb erfordert die Versorgung der Schüler mit einer warmen Mahlzeit. Dafür steht im Untergeschoss ein großer Speiseraum mit Essenausgabe zur Verfügung.

Ganztägige schulische und außerunterrichtliche Aktivitäten an einem Ort sollen in einer entspannten, ruhigen Arbeitsatmosphäre stattfinden. Die günstige Lage der

Schule mit Angrenzung der gesamten Nordseite an den Stadt- und Tierpark ohne Durchgangsverkehr bietet sowohl Ruhe als auch Naturnähe und damit ungestörte Lern- und Freizeitbedingungen.

Das Angebot der offenen Ganztagschule gliedert sich in den obligatorischen Unterricht am Vormittag, eine Mittagspause mit Verpflegungs-, Beschäftigungs- und Entspannungsangeboten und ein fakultatives Nachmittagsangebot, für das sich die Schüler zu Beginn des Schuljahres entscheiden. Dabei wollen wir neben den Angeboten innerhalb des Schulgeländes vor allem die zahlreichen Möglichkeiten einbeziehen, die sich in der Nähe der Schule befinden und die Freizeitaktivitäten attraktiv und vielseitig gestalten lassen.

So ermöglicht z. B. die unmittelbare Nähe des Salzlandcenters mit dem überdachten Schwimmbad einige Freizeitangebote nach Neigungen der Schüler.

Mit dem Salzlandtheater, das mühelos zu Fuß zu erreichen ist, bietet sich eine kulturelle Einrichtung für den schulischen und außerunterrichtlichen Bereich an, die in den letzten Jahren bereits rege genutzt wurde und durch den geplanten Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit dem Theater auch die zukünftige Zusammenarbeit intensivieren soll.

Das Museum, das ebenfalls zu Fuß zu erreichen ist, ermöglicht einen praktischen Bezug zur Geschichte Staßfurts und des Kalibergbaus.

Bezüglich des Schülertransports, der ungeachtet verschiedener Unterrichts- und Betreuungszeiten sicher und problemlos gewährleistet werden muss, erweist es sich als wesentlicher Vorteil, dass sich in unmittelbarer Nähe der Schule Bushaltestellen mit Anschlüssen in alle Richtungen befinden und es in jedem Jahr eine Absprache mit dem örtlichen Nahverkehr bezüglich unseres Bedarfes gibt.

### **3. Der Bedarf einer Ganztagschule**

Die Sekundarschule „Am Tierpark“ in Staßfurt befindet sich in einer strukturschwachen Gegend mit einem nur eingeschränkten kulturellen Angebot für Jugendliche, in der es noch keine Ganztagschulen gibt. Der alternative Besuch der Ganztagschulen in Aschersleben, Schönebeck oder Bernburg ist aufgrund der räumlichen Entfernung und der festgelegten Einzugsbereiche nicht realisierbar.

Der Einzugsbereich der Sekundarschule „Am Tierpark“ ist nur teilweise festgelegt und umfasst neben etwa der Hälfte der Stadt Staßfurt auch die Umlandgemeinden Neundorf, Rathmannsdorf und Hohenerxleben. Diese Gemeinden befinden sich im ländlichen Raum und können nur sehr begrenzt Freizeitangebote für die Schüler unterbreiten. Für die Grundschule „J. W. Goethe“ ist der Einzugsbereich offen. Erfahrungen haben gezeigt, dass sowohl das umfangreiche außerunterrichtliche Angebot an unserer Schule als auch die Förderung von Kindern mit Lernschwächen und diagnostizierten Teilleistungsstörungen (LRS, ADHS) ausschlaggebend für die Entscheidung einiger Eltern bei der Wahl der weiterführenden Schule waren.

Die Erfahrungen aus den letzten Jahren haben gezeigt, dass viele Schüler aufgrund der eingeschränkten Freizeitangebote innerhalb unseres Einzugsbereiches gern an in der Schule organisierten Freizeitaktivitäten teilnehmen, wobei in einigen Fällen die Nachfrage unsere Angebotsmöglichkeiten überschreitet. In diesem Schuljahr werden unterrichtsergänzend 15 Arbeitsgemeinschaften und 18 Förderkurse angeboten, wobei 179 Schüler in den Arbeitsgemeinschaften angemeldet sind und 144 Schüler an den Förderkursen teilnehmen. Dabei nehmen aus den fünften und sechsten Klassen zurzeit etwa 75 % diese außerunterrichtlichen Angebote wahr, bei den höheren Klassenstufen ist es im Durchschnitt etwa ein Drittel der Schüler. Darüber hinaus nutzen vor allem Schüler der fünften und sechsten Klassen die Hausaufgabenbetreuung durch unsere pädagogische Mitarbeiterin.

Die gegenwärtige Situation zeigt, dass ein umfassendes konzeptionell durchdachtes Nachmittagsangebot an unterrichtsergänzendes und persönlichkeitsentwickelnde Veranstaltungen den Schülern nicht nur eine sinnvolle und herausfordernde Freizeitgestaltung entsprechend ihres Förder- und Neigungsbedarfs erfordert, sondern das ganzheitliche Lernen und soziale Miteinander fördert und mit der in enger Wechselwirkung dazu stehenden qualitativen Verbesserung des Unterrichts das ganzheitliche Lernen bzw. die ganzheitliche Bildung und Erziehung abzusichern.

#### **4. Die Profilierung als Kern für das Konzept einer Ganztagschule**

Das Konzept der offenen Ganztagschule lehnt sich an das bestehende Leitbild und Profil „Bewegte Schule des Lernens und des Miteinanders“ an.

Die Idee der „Bewegten Schule“ ist nicht neu und resultiert aus jahrelangen pädagogisch-psychologischen Beobachtungen an Schulen. Hauptgedanke dieses Leitbildes ist, dass sich im letzten Jahrhundert eine sogenannte „Verkopfung“ des Lernens in der Schule breitgemacht hat, die dem natürlichen Drang der Kinder nach Bewegung und bewusster, handlungsorientierter Wahrnehmung und Aneignung ihrer Umwelt entgegenwirkt.

Diese „Verkopfung“ kann nicht allein durch Bewegung im Rahmen des schulischen und außerunterrichtlichen Sports ausgeglichen werden. „Bewegte Schule“ versteht sich daher vielmehr als Orientierung an der Erkenntnis, dass sich Kinder nicht nur stillsitzend Wissen aneignen, sondern durch Bewegung aktiv mit allen Sinnen wahrnehmen und lernen. Sie sollen sich selbst erkennen, soziale Kompetenzen entwickeln und somit eine Persönlichkeit entfalten, die auch bei bestehenden Lerndefiziten Erfolge und Selbstwertgefühle erwarten lässt.

##### **4.1. Gesellschaftliche Aspekte der Profilierung**

Das Leitbild der „Bewegten Schule“ erfordert eine tiefgreifende Umgestaltung des Schulalltags in allen Bereichen. Daher haben wir unter anderem eine schulinterne Fortbildungsveranstaltung (SCHILF) genutzt und neue Orientierungspunkte und Maßnahmen diskutiert. Dabei haben wir zunächst konkrete gesellschaftliche Aspekte berücksichtigt, die für unsere Schule relevant sind.

Ein erster gesellschaftlicher Aspekt leitet sich ab aus dem Kompromiss zwischen geringem finanziellen Aufwand und steigendem Bedarf an materieller und personeller Erneuerung. Das heißt, dass wir versuchen auch mit eingeschränkten finanziellen Mitteln verschiedenste Bewegungsangebote zu schaffen, die den Erfordernissen eines solchen Leitbildes entsprechen, indem wir vorhandene Möglichkeiten intensiver und vielfältiger nutzen und die personelle Betreuung im Rahmen unserer Möglichkeiten ausnutzen, aber auch Personen außerhalb der Schule für Aktivitäten gewinnen.

Ein zweiter gesellschaftlicher Aspekt ist eine Schülergeneration mit auf Erlebnis und Risiko basierender Jugendkultur und einer gleichzeitigen Suche nach Orientierung. Wir haben es mit 10- bis 17-jährigen Schülern zu tun, bei denen durch die gesellschaftliche, technische und multimediale Entwicklung vor allem in den letzten zehn Jahren eine deutliche Umorientierung in der Freizeitgestaltung stattgefunden hat. Das äußert sich nicht nur in Aktionsspielen am Computer, sondern auch z. B. in neuen Trendsportarten wie Inline-Skaten, Skateboard- und BMX-Fahren, bei denen Mut und Risiko bis zum Äußersten ausgereizt werden. Andererseits befinden sich Schüler dieser Altersgruppe auf der doch sehr komplizierten Identitätssuche nicht nur zwischen dem Kindsein und dem Erwachsenwerden schlechthin, sondern auch zwischen sozialen Akzeptanzen in der Schule und im Elternhaus, fehlenden Vorbildern und Selbsterprobungen. Hier gilt es für uns als „Bewegte Schule“, durch vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten Orientierungshilfen bei der jugendlichen Identitätssuche anzubieten.

Ein dritter wesentlicher gesellschaftlicher Aspekt für unsere Schule ist ein Wohngebiet, das einerseits relativ dicht besiedelt ist, andererseits aber vielen Jugendlichen Bewegungsräume schaffen soll. Unser Einzugsbereich wird zurzeit noch stark durch die Plattenbausiedlung „Am Tierpark“ bestimmt. Auch nach der gegenwärtig stattfindenden Umgestaltung verlangt ein relativ eng bebauter Wohnort Bewegungsfreiräume, die nicht nur nachmittags eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen, sondern die auch vormittags durch die Schule selbst angeboten werden können, sodass die Schule ganztägig zu einem positiven Entwicklungsfaktor für die Jugendlichen wird.

#### **4.2. Schulspezifischer Aspekte der Profilierung**

Neben diesen gesellschaftlichen Aspekten gibt es eine Reihe schulspezifischer Aspekte, die für unsere Profilbestimmung von Bedeutung sind. Hierbei konzentrieren wir uns auf wesentliche schulische Problemfelder, die wir durch die „Bewegte Schule“ meistern wollen.

Zunächst verfolgen wir das Ziel eine eigene *Schulkultur* und ein *Schulklima* zu entwickeln, die nicht isoliert, sondern als integrativer Bestandteil des Wohngebietes zu verstehen sind. Unter *Schulklima* verstehen wir dabei, dass die Schule zu einem Lebensort wird, an dem sich Jugendliche gern aufhalten, weil sie genug Raum und



Zeit für Aktivitäten und Selbstgestaltung finden. Die *Schulkultur* wird bestimmt durch ständige kulturelle Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Anderen, das heißt, sie realisiert sich vorwiegend im Bewegungsleben durch vielfältige Aktivitäten.

Ein zweites zu bewältigendes schulisches Problemfeld sind *Bewegung und Gesundheit*. Hierbei geht es nicht nur um die Kompensation von Bewegungsdefiziten schlechthin, sondern um eine Gesundheitsbildung durch eine aktive bewegungsbezogene Selbstauseinandersetzung, durch einen konstanten sinnvollen Umgang mit den eigenen körperlichen und bewegungsbezogenen Möglichkeiten.

Ein drittes Problemfeld im schulischen Bereich sind *Unruhe und Unkonzentriertheit*. Die Konzentration von Unterricht in einem Block von 6 x 45 Minuten ist häufig von einer Art Körperdisziplinierung begleitet, die den natürlichen Bewegungsbedürfnissen der Schule entgegenwirkt. Dieser Einengung wirken Schüler bewusst oder unbewusst durch Unruhe, Zappligkeit, Kippen usw. entgegen. Dadurch sind Unruhe und Unkonzentriertheit vorprogrammiert. Die „Bewegte Schule“ berücksichtigt durch ein Lernen mit allen Sinnen, dass körper- und bewegungsbezogene Erfahrungen in den Unterricht einbezogen werden.

Aus den beschriebenen Ursachen leitet sich auch ein viertes Problemfeld – *Aggression und Gewalt* – ab, das wir durch die „Bewegte Schule“ zu lösen versuchen. Aggression und Gewalt entstehen unter anderem durch eingeengte Bewegungsmöglichkeiten, soziale Akzeptanzrangeleien, Gruppenzwang und Erfolg bzw. Misserfolg in der Schule. Neben der aktiven Arbeit eines Streitschlichterteams und der gegenwärtigen Einrichtung eines Trainingsraumes an unserer Schule können durch die Orientierung der „Bewegten Schule“ auf vielfältige Bewegungsaktivitäten auch im unterrichtlichen Bereich einerseits Bewegungsaggressionen abgebaut werden, andererseits Erfolge und Misserfolge nicht mehr nur auf rein schulische Leistungen beschränkt werden. Durch sinnvolle Pausen- und Freizeitgestaltung können sich Schüler auf Bewegungsaktivitäten orientieren, die von gewalttätigen Handlungen ablenken.

### **4.3. Räumliche Aspekte der Profilierung**

Für die praktische Realisierung der Profilierung haben wir das Glück zahlreiche geeignete örtliche Gegebenheiten auf unserem Schulgelände vielseitig nutzen zu können. Wir haben uns in den letzten Jahren nicht nur theoretisch mit der Gestaltung

einer „Bewegten Schule“ befasst, sondern gerade bei der Nutzung der Räumlichkeiten Ideen umgesetzt und somit bereits gute Voraussetzungen für eine weitere Profilierung im Rahmen einer Ganztagschule geschaffen. So haben wir im Schulgebäude selbst unsere *breiten Flure* neu gestaltet, in denen wir durch Schaukästen, Bestentafeln und verschiedenartige Schülerprodukte beachtenswerte Schülerleistungen zur Schau stellen. Uns schwebt vor, auf diesen breiten Fluren in Zukunft auch *Bewegungsnischen* für Bewegungskünste wie z. B. Jonglieren u. ä. zu gestalten, die der Förderung von Bewegungsaktivitäten im Schulgebäude entsprechen und ein Mosaikteil im Gesamtkonzept der Pausengestaltung in der „Bewegten Schule“ bilden.



Darüber hinaus verfügen wir über *genügend Räume*, sodass wir einige davon für abgetrennte Bewegungsaktivitäten nutzen können. Dazu gehören z. B. ein *Billardraum*, der zurzeit in der Sporthalle eingerichtet ist, oder ein *Tischtennisraum*. Geplant sind u. a. auch ein kleiner *Fitnessraum* und ein *Entspannungsraum*.

Ein wesentlicher Aspekt der „Bewegten Schule“ ist die *Modellierung des Schulhofes*. Hier haben wir nicht nur ganz konkrete Pläne erstellt, sondern diese auch schon in die Realität umgesetzt. So wurde zunächst der Schulhof in verschiedene *thematische Zonen* unterteilt, um den unterschiedlichen Bewegungsinteressen unserer Schüler

gerecht zu werden. Ein Höhepunkt war dabei die Errichtung eines *Beachvolleyballfeldes* auf dem hinteren grünen Schulhof.



Diese Sportanlage haben wir eigenständig mit Schülern und Eltern unserer Schule geschaffen. Dabei wurde eine wesentliche Bedingung für das Gelingen der „Bewegten Schule“ berücksichtigt, nämlich das gemeinsame Gestalten unter Einbeziehung aller Schüler und Eltern, denn nur so gelingt es, dass sich die Schüler wirklich mit dem Profil identifizieren und die selbst geschaffenen Bewegungsräume für sich akzeptieren und entsprechend behandeln. Hinzukommen soll auf diesem Teil des Schulhofes eine kleine *Street-Soccer-Anlage*.

Im vorderen Bereich haben wir mit der Gestaltung der *Ballspielzone* begonnen. Hier steht bereits eine stabile *Basketballanlage* mit drei Körben, die in den Hofpausen und auch nachmittags sehr rege genutzt wird. Außerdem nutzen die Schüler in den beiden Hofpausen Spiel- und Sportgeräte, die sie bei unserer pädagogischen Mitarbeiterin ausleihen können. Durch den Schülerrat der Schule wurde in diesem Halbjahr ein Wettbewerb zu Vorschlägen für die weitere Gestaltung des Schulhofes entsprechend unserer Profilierung ins Leben gerufen, der Ausgangspunkt für eine gemeinsame Arbeit der Schüler, Lehrer und Eltern werden soll.



Auf dem hinteren grünen Schulhof haben wir gemeinsam eine *Grillecke* eingerichtet, die nicht nur für Feierlichkeiten genutzt wird, sondern auch als *Ruhezone* oder für kleinere Bewegungsaktivitäten genutzt werden kann.



Nicht zu vergessen für die Bewegung in allen schulischen Bereichen ist natürlich die *Sporthalle*. Als wesentlichen Vorteil betrachten wir hierbei die Tatsache, dass sich die Sporthalle unmittelbar auf dem Schulgelände befindet und somit sowohl vormittags als auch im außerunterrichtlichen Bereich und in den Hofpausen für uns zur Verfügung steht. Dabei steht die Nachfrage nach außerschulischen Aktivitäten über unseren derzeitigen Angebotsmöglichkeiten.



#### 4.4. Die drei Säulen der „Bewegten Schule“ als Säulen der Ganztagschule

Hauptsäule der „Bewegten Schule“ ist die **Schule als Bewegungszentrum**. In unseren bisherigen Ausführungen haben wir dargelegt, wie und warum wir die Bewegung sowohl im unterrichtlichen als auch im außerunterrichtlichen Alltag der Schüler in den Mittelpunkt stellen wollen. Schule als Bewegungsraum ermöglicht dabei nicht nur die Persönlichkeitsentfaltung eines jeden Einzelnen, sondern sie fördert auch das soziale Miteinander. Daher bauen wir die „Bewegte Schule“ gleichzeitig auf der Säule der **Schule als Integrationszentrum** auf.

Die positive Auswirkung der „Bewegten Schule“ auf die Schule als Integrationszentrum erzielen wir, indem wir uns die Aufgabe stellen, sowohl Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf als auch Ausländer und Aussiedler so zu integrieren, dass Vorurteile, soziale Isolierungen und Gewalttätigkeiten untereinander immer mehr ausgeschlossen werden können. Die „Bewegte Schule“ bringt dabei den Vorteil mit sich, dass die Schüler nicht mehr nur innerhalb eines Klassenverbandes zusammentreffen, sondern durch Bewegungsaktivitäten vor allem in den Pausen und im außerschulischen Bereich einerseits *klassenübergreifende* Kontakte entstehen, die auf gemeinsamen sportlichen Aktivitäten beruhen. Andererseits entstehen auch *jahrgangsübergreifende* Kontakte. Dadurch haben diese Schüler Gelegenheit, sich in den schulischen Alltag unserer Schule zu integrieren und leichter Kontakte zu knüpfen und Anerkennung zu finden.

Klassen- und jahrgangsübergreifende Aktivitäten erscheinen uns vor allem für die Schüler notwendig und wichtig, die in ihrer Klasse keine Erfahrungen im Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Ausländern und Aussiedlern haben und somit veranlasst werden Vorurteile oder Berührungsängste abzubauen. Somit tragen die *neuen sozialen Kontakte* wesentlich dazu bei, dass innerhalb und außerhalb der Schule eventuelle Vorurteile und Aggressionen abgebaut werden können.

Für die beiden bisher beschriebenen Säulen bedeutet das, dass wir nicht nur eine positive Auswirkung der Schule als Bewegungsraum auf die Schule als Integrationszentrum haben, sondern auch positive Impulse durch den Integrationsprozess auf das Schulklima und die Schulkultur der „Bewegten Schule“ haben, also eine enge Wechselbeziehung zwischen beiden besteht.

Dabei lassen wir aber nicht unberücksichtigt, dass es wie an jeder Schule auch Schüler mit anderen Neigungen gibt. Das bedeutet für uns, dass wir neben der Säule der Bewegung und der Säule der Integration die „Bewegte Schule“ auch auf der Säule der Neigungen anderer Schüler aufbauen und somit die Schule nicht nur zu einem Bewegungszentrum gestalten, sondern auch zu einer **Schule als Freizeitzentrum**, die alle *Interessen und Neigungen* unserer Schüler berücksichtigt und fördert. Auf dieser Ebene können wir ebenfalls an gute Erfahrungen aus den letzten Jahren anknüpfen.

Die Neigungen unserer Schüler konzentrieren sich dabei im Wesentlichen auf drei Ebenen, die wir auch in Zukunft ausbauen wollen. Das ist erstens die *künstlerisch-gestaltende Ebene*. Hier wollen wir unter anderem solche Aktivitäten fortführen oder neu beleben wie z. B. Seidenmalerei, Papierschöpfen, Schulgalerie, Schulhausgestaltung, Schülerzeitung, Theatergruppe, Jazzdance usw.

Zweitens haben wir die Ebene der *musischen Talentförderung*. Hier haben wir bereits gute Erfahrungen mit einem Schulchor und einer Theatergruppe gesammelt. Zurzeit orientieren wir uns auf die Talentförderung in allen musischen Bereichen, also Gesang und Instrumente je nach Neigungen und Interessen der Schüler.

Drittens forcieren wir die *multimediale Ebene*. Dem unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bedürfnis der Schüler nach Nutzung moderner Medien können wir in besonderem Maße durch zwei *Computerkabinette* gerecht werden.



Wir nutzen die beiden Fachräume nicht nur für den Technik-Unterricht, sondern auch als Quelle und Medium für den Fachunterricht. Als sehr positiv hat sich dabei erwiesen, dass wir einerseits eine zweitägige schulinterne Lehrerfortbildung

(SCHILF) zur Arbeit mit dem Computer durchgeführt haben und andererseits sechs Kollegen erfolgreich an längerfristigen Weiterbildungsveranstaltungen wie zum Beispiel „Intel – Lehren für die Zukunft“ teilgenommen haben. Im Ergebnis dessen sind unter anderem die Schülerzeitungen erarbeitet worden, die Hausordnung wurde multimedial veranschaulicht und mit einer Arbeitsgemeinschaft unserer Homepage erstellt und gepflegt.

Ziel für unsere weitere Arbeit ist es, alle verschiedenen Ebenen sinnvoll miteinander zu verknüpfen. Dadurch gelingt es uns einerseits, ein ausgewogenes Verhältnis und eine Ergänzung zur Schule als Bewegungsraum zu schaffen. Andererseits gelingt es – ähnlich wie durch Bewegungsaktivitäten – durch verschiedene Möglichkeiten der Persönlichkeitsentfaltung alle Schüler in unseren Schulalltag zu integrieren.

Für die Umsetzung dieses Leitbildes bei der Einrichtung einer Ganztagschule heißt das konkret, dass wir einen Unterricht anstreben, der sich am Drang der Kinder nach Bewegung und bewusster handlungsorientierter Wahrnehmung und Aneignung ihrer Umwelt orientiert. Darüber hinaus soll die offene Ganztagschule durch einen veränderten Schulablauf nachmittags ein umfangreiches Angebot an Bildungs- und Freizeitaktivitäten ermöglichen, das multikulturelle Lernen und Leben praktizieren und zu Toleranz gegenüber Menschen verschiedener Kulturen und Nationen erziehen. Das vorliegende Konzept berücksichtigt ein ausgewogenes Verhältnis von Fördermaßnahmen, Freizeitangeboten, einer vielseitigen Struktur des Schultages und der Gestaltung des Schullebens, Hausaufgabenbetreuung sowie Lern- und Übungsstunden.



#### **4.5. Die Wechselwirkung von Profilierung und Ganztagschule**

Ausgehend von den allgemeinen Zielsetzungen eines Ganztagschulangebotes entspricht die beschriebene Profilierung den wesentlichen Forderungen einer engen Verknüpfung von Bildung, Erziehung und Betreuung. Das soll u. a. durch eine geplante Rhythmisierung des Unterrichtstages erfolgen. Nach dem Unterricht am Vormittag erfolgt eine längere Mittagspause mit dem Angebot einer warmen Mittagsmahlzeit. Die unterbreiteten Freizeit- und Bildungsangebote finden hauptsächlich am Nachmittag statt und stehen im engen Zusammenhang mit dem handlungsorientierten und schüleraktiven Unterricht, um allen Kindern eine optimale Förderung zu ermöglichen und somit die Bildungs- und Erziehungsarbeit qualitativ zu steigern. Zur Verbesserung der Unterrichtsqualität trägt außerdem die Auflösung sowohl des strengen 45-Minuten-Rhythmus als auch des dominierenden Frontalunterrichts zugunsten von Übungsphasen, die stärkere Einbindung von Projektarbeit und die Einbeziehung von außerschulischen Lernorten bei.

Im Rahmen der offenen Ganztagschule bieten wir an zunächst drei Nachmittagen in der Woche sportliche, musisch-künstlerische, technische und multimediale Arbeitsgemeinschaften sowie differenzierte Lernformen zur Intensivierung der Förderung an. Dabei berücksichtigen wir die Fähigkeiten, Interessen und Neigungen der Kinder und Jugendlichen, aber auch deren Hausaufgaben- sowie zusätzlichen Lern- und Übungsbedarf.

Eine weitere Zielsetzung der Ganztagschule, die in der Profilierung fest verankert ist, orientiert auf das soziale Miteinander, das sich nicht nur in sozialen Lernformen und Freizeitaktivitäten äußert, sondern auch in der Möglichkeit, dass die Schüler eigenverantwortlich das soziale Leben an der Schule mitgestalten und alle Gelegenheiten nutzen, bei Entscheidungen demokratisch mitzuwirken. Durch die aktive Teilnahme an der Gestaltung eines Schullebens können sie mit dem Streitschlichterteam einerseits zur Verbesserung des sozialen Klimas beitragen, andererseits u. a. gemeinsame Sportwettkämpfe und Schulfeste organisieren und somit das interkulturelle Leben und Lernen an der Schule bewusst fördern. Außerdem sollen sie lernen, im Dienst der Gesellschaft tätig zu werden, indem sie selbst handwerklich und kreativ an der Verschönerung und Gestaltung der Schule und ihrer Anlagen mitwirken, wie sie es bereits bei der Anlage des Beachvolleyballfeldes im Rahmen der Profilierung, beim Mauern einer Blumenecke

und der Gestaltung des Eingangsbereiches unserer Schule sowie kürzlich bei der Renovierung des gesamten Gebäudeteils 1 gezeigt haben bzw. wie es mit der gegenwärtigen Ausschreibung zur schüler- und profulgerechten Umgestaltung des Schulhofes geplant ist.

Die Profilierung entspricht ebenso der Forderung der Ganztagschule nach einer Kooperation und der Öffnung der Schule nach außen über den Unterricht hinaus. Die Betreuung am Nachmittag kann und darf nicht allein durch die an der Schule tätigen Lehrkräfte erfolgen, sondern auch durch andere Vertreter aus dem sozialen und kulturellen Umfeld, um einerseits Fähigkeiten und Neigungen zu fördern, die durch Lehrkräfte nicht abgesichert werden können. Andererseits gilt es, den Schülern ein realitätsnahes Verhältnis zu ihrem Umfeld aufzubauen und sich vielseitig zu orientieren. Gute Erfahrungen diesbezüglich gibt es bereits durch die gezielte Berufswahlorientierung und -vorbereitung an unserer Schule. Dabei haben wir mit dem Sodawerk in Staßfurt einen guten Kooperationspartner bei der Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern gefunden.

Seit dem letzten Schuljahr nutzen wir das Motivations- und Orientierungszentrum (MOZ) des Beruflichen Bildungs- und Rehabilitationszentrums (BBRZ) für die Durchführung eines Praxistages für die siebenten und achten Klassen. Außerdem nehmen alle Schüler dieser beiden Klassenstufen am BRAFO-Projekt des Bildungswerkes der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e. V. (BWSA) und des Berufsförderungswerkes Sachsen-Anhalt gemeinnützige GmbH (BfW) teil. Für die neunten Klassen ist ab dem nächsten Schuljahr geplant, den Praxistag in örtliche Betriebe zu verlegen.

Die hier dargestellte Wechselwirkung zeigt, dass das Profil „Bewegte Schule“ nicht nur eine sehr günstige Ausgangslage für die Einrichtung einer offenen Ganztagschule darstellt, sondern auch deren weitere Ausgestaltung verstärkt.

## **5. Die offene Ganztagschule als geeignetste Form**

Im Vorfeld der Beschlussfassung über die Einrichtung einer Ganztagschule haben wir uns mit der Frage auseinander gesetzt, welche Form wir favorisieren. In Anlehnung an das beschriebene Profil, das auf ein umfangreiches und vielseitiges freiwilliges Angebot an Aktivitäten basiert, haben wir uns für die offene Ganztagschule als die geeignetste Form entschieden. Das bedeutet, dass wir aufsteigend ab Klasse 5 und für interessierte Schüler der höheren Klassenstufen an zunächst drei Tagen in der Woche ein Ganztagsangebot erstellen.

Die Erfahrung im Rahmen der Profilierung hat gezeigt, dass freiwillige und unterrichtsergänzende Angebote entsprechend den Fähigkeiten, Neigungen und Bedürfnissen der Kinder eher angenommen werden als ein verbindliches schulisches Angebot am Nachmittag. Die Verbindung von Unterricht, Erziehung und Betreuung sehen wir dennoch als gewährleistet an, da sich zusätzlich zu Projektarbeiten am Vormittag das Nachmittagsangebot zu einem Großteil auf Fördermaßnahmen, Lern- und Übungsstunden sowie Hausaufgabenbetreuung orientiert. Da die Schule über ein relativ großes Gebäude mit vielen Räumen sowie über ein weitläufiges Schulgelände verfügt, ist ausreichend Raum vorhanden um vielfältige Angebote unterbreiten zu können und dadurch viele Schüler und Eltern am offenen Ganztagsangebot zu interessieren.

## 6. Das Personal an der offenen Ganztagschule

Die Realisierung der Zielstellung im Rahmen einer offenen Ganztagschule erfordert nicht nur konzeptionelle Planung bezüglich der Inhalte, sondern eine qualifizierte personelle Absicherung. Der Personalbedarf der offenen Ganztagschule richtet sich hauptsächlich nach dem Umfang und Inhalt des Nachmittagsangebots. Neben einer pädagogischen Mitarbeiterin, die uns im Rahmen der Anerkennung als „Sekundarschule mit besonderer sozialpädagogischer Aufgabenstellung“ zugeteilt wurde, gehen wir von der Tatsache aus, dass die Lehrkräfte an unserer Schule neben ihren unterrichtlichen Verpflichtungen über entsprechende Qualifikationen verfügen, mit denen sie für die Leitung von Mittags- und Nachmittagsangeboten befähigt sind. So werden sie im Rahmen der Ganztagsangebote Aufgaben übernehmen, die im direkten Zusammenhang mit dem Unterricht und der Fürsorge- und Aufsichtspflicht stehen. Dazu gehören:

- die Durchführung von Fördermaßnahmen, Lern- und Übungsstunden
- die Hausaufgabenbetreuung
- das Lernen in Projekten
- die Leitung von Arbeitsgemeinschaften auf sportlichem, künstlerisch-musischem und multimedialem Gebiet
- die Betreuung in der Mittagspause
- die Beaufsichtigung in Pausen und Ruhezeiten

Dadurch kann die Kommunikationszeit zwischen Lehrern und Schülern erheblich ausgebaut werden und ein besseres Lehrer-Schüler-Verhältnis durch das gegenseitige Erleben in verschiedenen Situationen entwickelt werden.

Zu den einzubeziehenden Mitarbeitern der Schule gehören ebenso das Personal im verwaltenden und organisatorischen Bereich. So sind die Schulsachbearbeiterin, der Hausmeister, die Reinigungskräfte und die Frauen in der Essenausgabe oft Ansprechpartner der Schüler und leisten mit ihrer Kommunikationsbereitschaft und ihrer erzieherischen Vorbildfunktion einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der Atmosphäre an der Schule.

Darüber hinaus spielt die Öffnung der Schule eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung des offenen Ganztagschulkonzeptes. Deshalb ist ebenso der Einsatz von zusätzlichem Personal auf ehrenamtlicher Basis, über die Beantragung der sozialen Komponente oder im Rahmen der Förderung bildungspolitischer Projekte

geplant. Dazu gehören u. a. Sportvereine (z. B. Trainer, Spielbetreuer, „Sport in Schule und Verein“), Verbände und Vereine (z. B. Lebenshilfe, DRK, THW, Feuerwehr), Eltern, Betriebe und Einrichtungen der Stadt (z. B. Bibliothek, Museum, Theater, Alten- und Pflegeheim Otto Geiss), aber auch Vereine in den umliegenden Gemeinden unseres Einzugsbereiches (z. B. Feiwillige Feuerwehr) sowie andere Partner, die bereit sind ihr Wissen und Können an unserer Schule oder vor Ort weiterzuvermitteln und so die vielseitige und kompetente Betreuung der Schüler zu ermöglichen. Ein Sozialpädagoge könnte wesentlich zur sozialen Erziehung und Beratung bei der Zusammenarbeit aller Beteiligten am Ganztagsschulprogramm mitarbeiten. Vorgesehen ist auch die Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendhilfe sowie einem Schulpsychologen, um bei der Ganztagsbetreuung soziale Problemen wie der Prävention von Gewalt und Drogen, der Integration und der Alltagsorientierung offen gegenüberzutreten und diese bewältigen zu können.

Die Durchführung der verschiedenen Arbeitsaufgaben an einer Ganztagschule erfordert neben der Fachkompetenz persönliches Engagement, Teamarbeit aller Beteiligten und die Bereitschaft zur Zusatzqualifikation in schulpädagogischen, organisatorischen und didaktischen Angelegenheiten des Ganztagsschulbetriebs durch das Studium von Fachliteratur, schulinterne, regionale und überregionale Weiterbildungsveranstaltungen sowie Dienstberatungen zum Erfahrungsaustausch und der Kontakt zu fachkompetenten Beratern. Neben Informations- und Beratungsveranstaltungen mit den Eltern- und Schülergremien haben die Kollegen unserer Schule bereits die ersten schulinternen und regionalen bzw. überregionalen Fortbildungsveranstaltungen in Vorbereitung auf die Beschlussfassung und die Antragstellung zur Einrichtung einer Ganztagschule gefasst.

## 7. Pädagogische Zielsetzung für die Ganztagschule

Ganztagsangebote sind ein entscheidender Beitrag zur gesellschaftlich geforderten Qualitätsverbesserung der schulischen Bildung. Grundsatz der Zielprogrammatisik ist neben der hauptsächlichlichen Verbesserung der Unterrichtsqualität die Gestaltung einer Schule zum Wohlfühlen, die die soziale Kompetenz und das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Lernenden fördert. Dabei stehen methodische, lerndidaktische, lernsoziale und erzieherische Aspekte im Mittelpunkt, um die vielen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schüler besser zur Entfaltung zu bringen. Die wesentlichen Inhalte für die pädagogische Zielsetzung sind bereits in der o. g. Profilierung als Kern der offenen Ganztagschule erläutert worden und beinhalten zusammenfassend folgende Bereiche:

### a) Fördermaßnahmen

Besonders begabte Schülerinnen und Schüler werden durch zusätzliche Angebote in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik gefördert.

Kinder mit Schwächen erhalten über den Unterricht hinaus Beratung und Unterstützung. Besondere Beachtung wird dabei auf Kinder mit diagnostizierten Lernstörungen und sonderpädagogischem Förderbedarf gelegt. Dabei knüpfen wir bereits an gute Erfahrungen bei der Förderung von Kindern mit Legasthenie an. In Zukunft soll aber auch der Förderbedarf bei Kindern mit Dyskalkulie, Aufmerksamkeitsdefiziten und dem Hyperaktivitätssyndrom berücksichtigt werden. Die Förderung begabter Schüler sowie der Kinder mit Lernschwächen erfolgt je nach Bedarf individuell bzw. in Kleingruppen.

Für Kinder mit einer anderen Muttersprache ergibt sich eine begleitende Förderung beim Erlernen der deutschen Sprache durch zusätzliche Aktivitäten in deutschsprachiger Umgebung außerhalb des Unterrichts. Darüber hinaus kann bei Bedarf Schülern mit Schwierigkeiten im Umgang mit der deutschen Sprache Zusatzunterricht angeboten werden um den Integrationsprozess zu fördern.

### b) Freizeitangebote

Schule soll von den Schülerinnen und Schülern nicht nur als Lernort, sondern auch als Lebensort betrachtet werden, das heißt, ein wesentliches Ziel der Ganztagschule ist es, den Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten

der sinnvollen Freizeitbeschäftigung anzubieten und gleichzeitig die Elternhäuser zu entlasten. Gemäß dem Leitmotiv unseres Profils „Bewegte Schule des Lernens und des Miteinanders“ wollen wir den Schülern eine Vielzahl von Freizeitangeboten unterbreiten, die es ihnen ermöglichen, ihren Neigungen und Interessen auch im außerschulischen Bereich nachzugehen und so erlebnisbetont, sinnvoll und in der Gemeinschaft ihre Persönlichkeit zu entfalten. Dabei tragen die Vertiefung des Stoffes in einzelnen Fächern, Wahlangebote, besonders in sportlichen, künstlerisch-musischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen, fächerübergreifende Arbeitsgemeinschaften sowie weitere schul- und fachbezogene Aktivitäten zu einer Intensivierung des Lehrens und Lernens bei. Sie beeinflussen so den Fachunterricht und das Schulleben positiv.

In entsprechenden klassen- und jahrgangsübergreifenden Arbeitsgemeinschaften werden ihnen attraktive Angebote mit einem entsprechenden Erziehungsauftrag auf sportlicher, musischer, künstlerisch-gestaltender und multimedialer Ebene unterbreitet, z. B.:

a) Bewegungs- und Gesundheitserziehung

- Volleyball
- Fußball
- Badminton
- Fitness
- Jazz-Dance
- Line-Dance

b) musische Erziehung

- Chor
- Gesangsausbildung
- Instrumentalbildung

c) künstlerisch-gestaltende Erziehung

- Töpfern
- Papierschöpfen
- Seidenmalerei
- Schulhausgestaltung

d) multimediale Erziehung

- Schreiben am PC
- Homepage-Gestaltung
- Office-Anwendungen
- Internetanwendungen
- Schülerzeitung
- Schulradio

c) Hausaufgabenbetreuung

Durch eine gezielte Hausaufgabenbetreuung wird neben der fachlichen individuellen Beratung und Unterstützung durch die betreuenden Lehrkräfte und die pädagogische Mitarbeiterin auch die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler für das Lernen gefördert. Hierbei wird ein Schwerpunkt die Herausbildung von Methodenkompetenz sein um den Schülern eine effektive und nutzbringende Herangehensweise an die Erledigung von Hausaufgaben bewusst zu machen. Als wesentlich erscheint es uns dabei, dass die Lernenden in einem für diese Zwecke eingerichteten Raum in einer angenehmen, ruhigen Atmosphäre arbeiten können und ihnen neben der individuell beratenden Funktion der betreuenden Person verschiedene Hilfsmittel wie Lehrwerke, Nachschlagewerke, ein Computer mit Internetanschluss usw. zur Verfügung stehen. Durch den bewussten Einsatz verschiedener Hilfsmittel lernen die Schüler das selbständige Suchen von geeigneten Wegen bei der Lösung von Problemen.

d) Struktur des Schultages und Gestaltung des Schullebens

Den Schülerinnen und Schülern wird zwischen den schulischen Veranstaltungen am Vormittag und denen am Nachmittag eine längere Mittagspause eingeräumt, in der ihnen ein warmes Mittagessen bereitgestellt und Angebote zur Freizeitgestaltung bzw. für individuelle Ruhepausen unterbreitet werden.

Ein geregelter Rhythmus des Schulalltages führt dazu, ein effektiveres Lernen zu ermöglichen, neue Leistungsanreize zu schaffen und somit die Schule wieder in den Mittelpunkt des Lebens eines Schülers zu rücken. Zur Verbesserung der Schulatmosphäre und des sozialen Miteinanders arbeitet ein ausgebildetes Streitschlichterteam und wird die Trainingsraummethode angewandt. Außerdem werden den Schülern zur Vermeidung und zum Abbau von Stress und



Aggressionen sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag vielfältige Bewegungsmöglichkeiten angeboten.

e) Lern- und Übungsstunden

In den Lern- und Übungsstunden wird vorwiegend das Methodenlernen vermittelt. Sie beinhalten fachgebundene und fachübergreifende Themen zur Vertiefung und Anwendung des Gelernten und berücksichtigen das Lernen mit allen Sinnen. Dabei spielen nicht nur fachgebundene, sondern auch fachübergreifende Themen stärkere Berücksichtigung, um den Schülern durch vernetztes Lernen die vielfältige Anwendbarkeit von Gelerntem zu veranschaulichen und sie zu einer bewussten Anwendung von erworbenem Wissen zu erziehen.

f) Lernen in Projekten

Durch Projektarbeit lernen die Schülerinnen und Schüler fachübergreifend und handlungsorientiert. Im Mittelpunkt stehen dabei das Training aufgabenteiliger Arbeiten in Gruppen, die Problembewältigung im Schülerteam, das gegenseitige Helfen von Schüler zu Schüler sowie das Nutzen vielfältiger schuleigener Informationsquellen. Die Projektarbeit orientiert dabei auf die Bewältigung umfangreicherer Aufgabenstellungen und erzieht neben der Teamfähigkeit auch zum komplexeren Nachdenken über Handlungsschritte sowie die Verantwortung für eine Gemeinschaft.

Die Einrichtung einer Ganztagschule nach diesem Konzept erfordert neben einer Qualifizierung der Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter eine Reihe von Veränderungen in der Gestaltung des Schulalltages, die wir auch ohne Fördermittel durch Eigeninitiative gemeinsam mit Lehrern, vor allem aber auch mit unseren Schülern und Eltern realisieren können und teilweise bereits umgesetzt haben oder dabei sind, sie zu realisieren. Beispielgebend dafür sind das Beachvolleyballfeld, die Einrichtung des Musikraumes, der eine projektorientierte Gruppenarbeit mit Musikinstrumenten ermöglicht, und die Schulhausgestaltung, besonders was den in Eigeninitiative gestalteten Eingangsbereich, die Renovierung des Gebäudeteils 1 sowie die künstlerische Ausgestaltung des Gebäudeteils 2 betrifft. Für das Gelingen solcher Vorhaben heißt unser Motto *„Eine Schule von allen – mit allen – für alle“*.

Ein positiver Aspekt bei der Umsetzung unseres Konzeptes ist dabei auch unser kürzlich gegründeter Förderverein, der es uns ermöglicht, selbst über die Verwendung von Spendengeldern zu verfügen und Sponsoren für die materielle und finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung unserer Vorhaben zu gewinnen, die vor allem sachliche Veränderungen betreffen. So können wir zurzeit aus beantragten Fördermitteln die seit längerem geplante Vernetzung der Unterrichtsräume beginnen sowie eine Head-Set- und Mikrofon-Anlage kaufen.

Darüber hinaus möchten wir eng mit zahlreichen Institutionen unserer Region zusammenarbeiten, wie z. B. mit Sportvereinen und -einrichtungen, Betrieben, der Bibliothek, dem Theater usw., um einerseits unsere Schüler allseitig auf die Vielfältigkeit des Lebensalltages vorzubereiten und andererseits unsere Schule durch eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit zu repräsentieren.

Mit dieser Zielsetzung soll nicht nur eine Verbesserung der schulischen Bildung und der sozialen Kompetenz erreicht werden, sondern eine Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf eine aktive, verantwortungsbewusste und auf Eigeninitiative beruhende Mitwirkung an der Gestaltung der Gesellschaft gewährleistet werden.